

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 70 (1966)
Heft: 10

Artikel: 's Müüsli
Autor: Reinhart, Josef
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-320051>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

's Müüsli

von Josef Reinhart

Einisch nomittag, 's isch meini gäg em Huustagen yne gange, wo die ganzi Chuppelen i dr Gummeschuel am Zeichne gsi isch — me hätti chönnen e Fleuge ghöre hueste — het's Schuehmacheranneli uf eismol sys Gspänli mit em Ellboge gstüpft:

«Los! Pst! Nes Müüsli!» Gly het's gchüschelet dur d'Schuelbänk hindere: «Nes Müüsli! Loset! Pst!»

Alli hei gäg em Chaste vüre gspanyfet. Richtig, do ghört me's hinder em Chaste, wo die alte Landcharte gläge sy. Ganz süferlig het me's ghöre gnage, wie ne Laubchäfer am Baum: Gnapp, gnapp, het's gmacht. Eis het's ander aglachtet i de Bänk; dr Schuelheer het dr Chopf uuf und zieht dr Schnauz under d'Zähn:

«Hunger!» macht er, «gueten Appetit!» stoht uuf und trampet mit de schwäre Läderstiefele gäg em Chaste hindere. Müüslistill! Er zieht d'Landcharte vüre. Du heiligs Verdienne! Was isch au settigs! Het das Müüsli nit am Gibraltar scho ne große Bitz Felsen abgnagt gha!

«Die mueß me foh!» chräiht dr elter Ludibueb, «i bringen e Falle und Späck!» Dr Schuelheer tuet drglyche, er ghör's nit. I sym bodelose Chittelsack het er gsuecht und chnület es Hämpfeli Brotbrosme vüre:

«Fuetere, d'Landcharte macht nit feiß!» und streut sen uf ene Chartedechel zum Chaste hindere.

Was goht? Richtig, am andere Morge wie vom Byslufte ewäggblost. 's Anneli het em jetz vo sym Znünibrot nes Abbyßli ahnegstreut. Jetz duderno, wo dr Schuelheer am Vormittag vom Franklin brichtet het, wie dä mit eme Guldspitz dr Blitz aglökklet heig, wie dr Vogelmarti dr Distelfink, uf eismol plötscht dr Ludi uuse:

«'s Müüsli! Lueget!» Hesch mer's niene gseh, isch's scho undere Chaschte pfitzt. Aber, es isch wieder vürecho! Am Morge hei sie zum Pfeister yne gwahret, wie's Brotbrosme gmöffelet het. Sie hei d'Nasen a d'Schybe drückt: 's isch au gar es nütigs Gschöpfli gsi, nit größer as nes Setzhärdöpfeli.

Aber sie hei's doch no us dr Nöchi chönne gschaue, wo's wieder einisch eso still gsi isch, aß me hätt chönne Rüebsoome säie. «Süüferli!» het's eismol gheiß, «nit schnuufe!» Dr Schuelheer het gwunke gäg dr Chuppele; sie hei dr Ote byne bhalte; jetz het me's ghöre chröspele. Uf 's Schuelheere Gsicht isch's läbig worde, wie im ene Ambeißegupf, wenn d'Sunne druuf schynt, und syni Auge hei gfuehrwärdet vo dr Chuppele zum Müüsli und wieder zugg:

«D'Öhrli, wie's d'Öhrli stellt!» Wie dur jungi Roseblettli schyn d'Sunne drdur. Zueu Zähdli, das het blitzget, uuf und zue, wenn's gmöffelet het, und d'Schnauzhöörli hei zitteret wie dr Wind im Spitzgras. Mängisch het's sys Chöpfli uufgha, wie wenn's die Chuppele wett visitiere; d'Äugli hei glänzt wie zueu Gufechnöpfli im Liecht. Und es mueß em nit datteret ha: 's Schwänzli het's uufgha und Chremänzel gmacht drmit i dr Luft, im ene glehrte Schryber z'trotz. Me het's gwahret, wenn's dr Ote zoge het; über's fyne Pelzli het's glänzt, wie wenn Guldstaub drüber gieng.

Bi all däm Luege hei im Schuelheer syni Auge nes Tau übercho; mit em Zeigfinger het er a dr undere Läfzge gnagt, und 's Gsicht isch em eister wie meh i d'Breiti gange. Sie hei gluegt und gluegt: uf eismol zieht er d'Stirne

zäme, nimmt en Alauf, huestet: — «Hä, häm!» und hüpp, schießt 's Müüsli hindere Chaste undere.

Eso isch's no paarmol cho, und jedesmol hei die Auge nes chlyses Gaudi gha. Aber z'letzt am Änd und eister wie glyner het albes dr Schuelheer däm Gschauspiel es Änd gmacht mit eme ferme: «Hm-e-h», aß 's Müüsli erchlüpft isch und 's Päch ghauft het.

Aber 's Müüsli isch nit gschyder worden i dr Gummeschuel, 's Gunträri, 's het die Landcharte nit chönne lo sy. Eismol het's d'Stadt Venedig verschlückt gha, und 's ander Mol het's die halbi Schnuer zum Dessär gnoh.

«Jetz, barm si Gott, Müüsli!» het's halt gheiße.

«Ludi, bring dy Müüsefalle mit und e Bitz Späck, guet brötlet, er isch chüstiger!» Richtig, ei Tag isch die Falle grichtet worde; dr Späck am Hoogge het bruun ghöspelig us em Droht uuse glöcklet. O jeh! Am andere Morge het 's Müüsli i dr Drohtcheff piffe:

«Löht mi uuse! Wott nümme Landcharte gnage!» Dr Ludibueb het das Müüsli azännet:

«Gäll, di het's! Di wei mr tümpfen im Brunne!» Und uuse mit dr Falle, am Schuelheer vorby, gäg em Brunnetrog übere die ganzi Chuppele.

«O, die Äugli!» chlagt's Anneli, wo sie am Brunne sy. Dr Schuelheer stoht i dr Huustür; z'erst winkt er, huestet, und jetzen uf eismol rüeft er: «Halt!» Was wott er ächt? Sie froge mit den Auge. «Halt!» Dr Ludi brummet:

«Er wott se sälber tümpfe, schynt's!» Jetz chunnt dr Schuelheer, nimmt em d'Fallen us dr Hand. s'Müüsli schlötterlet, 's Schwänzli chremänzlet, s' schnüüflet und äuglet zum Gitterli uuse, wie wenn's wüßti, aß em dr Schuelheer nüt cha tue; d'Falle zitteret i syner Hand; aber d'Auge hei kei Wank to. Alli, die ganzi Chuppele, hei ne Zytlang gluegt und gspannet; do rüchelet dr Schuelheer:

«Rede, he? Cha rede! Mit den Auge! — Gäll!» macht er, und es isch fasch en anderi Stimm gsi. «Nüt drfür! Au es Gschöpf! He! Nit vergäbe!» Langsam längt er d'Falle mit em Müüsli im Anneli und lachet graduuse:

«'kerlott! He? Wald übere träge! Laufe loh.» 's Anneli zäberlet, gumpet uuf, e paar Buebe brumme; d'Meitschi voruus, d'Buebe noch. Eismol het men es Gaudi ghört vo unden uufe: «Uuse, furt! —»

Vo dört a het me nüt meh gseh vo däm Müüsli! Aber looset numme! Gly druuf wo dr Schuelheer dr Chasten uuftuet, het wieder es Buech en Eggen abgha, vom ene neue Müüsli! Jetz isch nit guet Wätter gsi, und dr Ludi het's Muul verbisse hinder em Rügge vom Chasper:

«Mueß wieder d'Falle bringe!» Dr Schuelheer het dr Schryner lo cho, het müeße d'Löcher flicken im Chaste.

Was goht? Ei Morge het dr Schuelheer es Adänke gfunde vom ene Müüsli, z'mitts uf eme Buech. Er isch d'Stuben uuf und abe, het dr Äcke griebe:

«Cha nit hälfe! Wott's so ha! Für das sy Chatze do!»

's Tags druuf, wo d'Chuppelen i d'Gummeschuel chunnt, isch's Gummebuure Chatz uf dr Schwelle vo dr offnige Schueltür ghocket und het gspunne, und 's Muul gschlacket mit em bluetrote Züngli.

Aus: «Dr Schuelheer vo Gummetal»